

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 66 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 155

Freitag, den 7. Juli 1933

Jahrgang 106

Zeigt, daß ihr Volksgenossen seid!

Aufruf zur Zeichnung freiwilliger Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

— Berlin, 7. Juli. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

„Dem Aufruf, den ich im Auftrag der Reichsregierung heute vor einer Woche an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen durch den Rundfunk gerichtet habe, ist zahlreich Folge geleistet worden. Unzählige Beamte und Angestellte haben einen Teil ihres am 30. Juni fällig gewordenen Gehalts und unzählige Arbeiter einen Teil ihres am 1. Juni fällig gewordenen Lohnes als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet. Sie haben darüber hinaus ihren Arbeitgeber ersucht, ihnen bis auf Widerruf von ihrem Gehalt oder Lohn einen bestimmten Hundertsatz einzubehalten und den Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für sie an das Finanzamt abzuführen.“

Bei der Berechnung des Abzugs der Lohnsteuer vom Arbeitslohn ist in dem Fall nicht vom vollen Arbeitslohn, sondern von dem um den Spendenbeitrag gekürzten Lohnbetrag auszugehen. Auf diese Weise ermäßigt sich jedes Mal der Betrag der vom Arbeitgeber einzubehaltenden Lohnsteuer. Ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter, der ein Ersuchen der bezeichneten Art an seinen Arbeitgeber gerichtet hat, kann dieses Ersuchen jederzeit widerrufen. Er ist also nicht verpflichtet, sich einen bestimmten Hundertsatz auf eine bestimmte Zeit abziehen zu lassen, sondern es steht ihm vollkommen frei, wie lange er sich an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen will. Ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter, der ein Ersuchen der bezeichneten Art an seinen Arbeitgeber noch nicht gerichtet hat, Holt das so schnell wie möglich nach, wenn auch er zum Ausdruck zu bringen wünscht, daß er sich denjenigen Volksgenossen gegenüber, die ohne Arbeit und ohne natürliches Einkommen sind, verbunden fühlt.

Dieserjenige Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind und die großen Lohn- und Gehaltsempfänger erhalten in den nächsten Tagen und Wochen den Einkommensteuer-Veranlagungsbescheid für das Jahr 1932. Viele dieser Volksgenossen werden diesem Steuerbescheid gemäß einen Erstattungsanspruch an das Finanzamt haben, nämlich dann, wenn die Summe der für 1932 festgesetzten Einkommensteuer unter der Summe der geleisteten Vorauszahlungen zurückbleibt. Von solchen Volksgenossen und Volksgenossinnen ist zu

wünschen, daß sie nach Erhalt des Steuerbescheids an das Finanzamt das Ersuchen richten, ihnen in Höhe des Erstattungsbetrages einen Spendenschein zu senden. Diejenigen Volksgenossen, die Aufsichtsratsvergütungen beziehen, ersuchen die Gesellschaft, deren Aufsichtsrat sie angehören, von dem Betrag der jeweils zur Auszahlung kommenden Aufsichtsratsvergütung einen angemessenen Hundertsatz als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einzubehalten und für sie an das Finanzamt abzuführen.

Die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit kann geleistet werden:

1. in bar, durch Zahlfarte, durch Postchecküberweisung oder durch Banküberweisung, oder
2. durch das Ersuchen an den Arbeitgeber, einen bestimmten Hundertsatz des Lohnes oder Gehalts als freiwillige Spende einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen, oder
3. durch das Ersuchen an das Finanzamt, einen zu viel gezahlten Steuerbetrag als freiwillige Spende zu verwenden, oder
4. durch das Ersuchen an die Kapitalgesellschaft, einen bestimmten Hundertsatz der Aufsichtsratsvergütung als freiwillige Spende einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen.

Jeder Betrag, der, einerlei in welcher Form, als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, fließt einem Sondervermögen des Reiches zu. Dieses wird restlos verwendet zur Finanzierung öffentlicher Aufträge und somit zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit wird nicht nur von natürlichen Personen geleistet, sondern auch von Kapitalgesellschaften, Vereinen und Verbänden. Es sei hier beispielsweise nur an den Nationalsozialistischen Lehrerbund des Gaues Sachsen gedacht, der 120 000 RM. freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet hat, an den Bund der Reichssteuerbeamten, der 20 000 RM. als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet hat usw.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt, daß ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen seid, beteiligt euch alle an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, dem großen Werk der Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaues der Nation!“

Abkehr Amerikas von Europa

Völlige Umstellung der Außenpolitik der Vereinigten Staaten

W. Washington, 7. Juli. Während Roosevelt mit aller Kraft bemüht ist, das riesige amerikanische Wirtschaftsprogramm durchzuführen, wird unter der Einwirkung der Londoner Ereignisse auch eine völlige Umstellung der amerikanischen Außenpolitik vorgenommen. Washington ist entschlossen, sich von Europa frei zu machen und seine Politik ganz auf Südamerika und die Länder am Stillen Ozean, hauptsächlich Japan und Rußland zu konzentrieren. Die neue amerikanische Politik gegenüber Europa bedeutet eine vollkommene Aenderung der Politik der letzten 20 Jahre. Es wird erklärt, daß die Internationalen Konferenzen nichts eingebracht hätten und Amerika dabei stets den Kürzeren gezogen habe. Von der Abrüstungskonferenz sei nichts mehr zu erwarten. Es bestehe auch kein Vertrauen mehr zum Kellogg-Pakt und zum Schiedsgerichtsverfahren. Auch in der Kriegsschuldenfrage sei Amerika überfordert worden. Amerikas Geduld Europa gegenüber sei zu Ende.

Die außenpolitische Umstellung der Vereinigten Staaten ist zweifellos revolutionär zu nennen, wenn man an die sicherlich kommende Anerkennung Sowjetrußlands und die Aenderung der Politik gegenüber Japan sowie an die völlige Lösung von Europa denkt. Der letzte Schritt bedeutet einen Sieg des Autarkiegedankens.

Die Auswirkungen des neuen amerikanischen Kurses
In Washingtoner Meldungen der Newyorker Blätter wird der neue Kurs der Washingtoner Politik als „Amerika first Programm“ bezeichnet. Die Regierung sei entschlossen, die Politik der neuen hohen Zollmauern fortzusetzen. Roosevelts Autarkie-Programm zielt darauf ab, daß sich Einfuhr und Ausfuhr die Wage halten. Der starke Dollarfall führe automatisch zu einer Einfuhrverminderung, die bereits stark erkennbar sei. — Auch sonst beginnt sich die Inflation jetzt für die amerikanische Hausfrau spürbar auszuwirken. Die Kleinhandelspreise auf

dem Lebensmittelmarkt sind über Nacht um 30 bis 60 Prozent gestiegen.

Amerika verläßt die Abrüstungskonferenz

W. Newyork, 7. Juli. Die Abschließung Amerikas gegenüber Europa wird öffentlich auf der ganzen Linie durchgeführt. Unterrichtete Kreise melden, daß Norman Davis nicht zur nächsten Genfer Tagung gehen werde, denn die Regierung frage sich, ob die kommenden Beratungen in Genf so wichtig seien, daß Norman Davis dabei sein müsse. Da die aufgeregten Nationen sich trotz der verschiedenen amerikanischen Vorschläge gegen die Durchführung einer wirklichen Abrüstung wendeten, bezweifle man in Washington den praktischen Wert einer Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen.

Wie verlautet, ist Amerika entschlossen, mit Ablauf des Londoner Flottenvertrages am Ende des Jahres 1935 von diesem Vertrag zurückzutreten. Präsident Roosevelt sei gewillt, die amerikanische Flotte dann nach eigenem Gutdünken auszubauen. Die amerikanische Regierung sei von der Hoffnungslosigkeit der Flottenverhandlungen überzeugt, nachdem sich Japan zum Rücktritt von dem Londoner Vertrag entschlossen habe, falls ihm nicht die volle Flottengleichheit zugestanden werde. Die Washingtoner Regierung hält die Lage in Genf für hoffnungslos. An einer Erörterung der Landabrüstung ist Amerika nicht interessiert.

Verzögerte Entscheidung in London

— London, 7. Juli. Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat einstimmig folgende vom Konferenzpräsidenten Macdonald nach Rücksprache mit einer Reihe seiner Kollegen vorgelegte Entscheidung angenommen: Das Büro ist fest entschlossen, die Arbeit der Konferenz in größtmöglicher Ausmaße und so rasch wie möglich fortzusetzen.

Unter Berücksichtigung der Umstände, die sich neuerlich er-

Tages-Spiegel

Reichskanzler Hitler empfing gestern die Reichsstatthalter und sprach zu ihnen über die grundsätzlichen Fragen der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik.

Das Reichspropagandaministerium plant die Schaffung von 13 Landespropagandaämtern.

Reichsminister Darré kündigte an, daß er an dem Hagenbergischen Entschuldigungsgefeß Änderungen vornehmen lasse.

Die früheren bayerischen Minister Dr. Schweyer und Dr. Goldenberger wurden in Schutzhaft genommen.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat eine klare Entscheidung umgangen. Die Konferenzsachverständigen versuchen die Weiterarbeit.

Im Prozeß gegen die W.B.-Männer wurden 4 der Angeklagten zum Tode verurteilt, 2 erhielten Zuchthausstrafen, davon einer lebenslanglich. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen zwischen 7 Jahren und 6 Monaten.

Das Balbo-Geschwader ist in Reykjavik auf Island begeistert begrüßt worden. Die letzten 120 km. des Islandfluges mußten blind geflogen werden.

geben haben, finden sich die Goldstandardländer zu der Erklärung verpflichtet, daß es ihnen für den gegenwärtigen Augenblick unmöglich ist, an irgendwelchen Erörterungen über Währungsfragen teilzunehmen. Das Büro einigt sich einstimmig über folgendes:

1. Jeden Unterausschuß aufzufordern, sobald wie möglich zusammenzutreten, um eine Liste der Fragen aufzustellen, die unter diesen Umständen zweckmäßigerweise von ihm behandelt werden können.

2. Das Büro soll sich ver sammeln, sobald die Berichte der Unterausschüsse eingelaufen sind, um über Maßnahmen zu beschließen, die für das weitere Geschäft der Konferenz getroffen werden sollen.

Das Büro wird sich am Montag wieder versammeln, um die von den Unterausschüssen eingeforderten Berichte entgegenzunehmen.

Die Reichsstatthalter beim Reichskanzler

W. Berlin, 7. Juli. Am 7. Juli wird mitgeteilt: Gestern fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung der Reichsstatthalter in Gegenwart des Reichsinnenministers und des preussischen Ministerpräsidenten statt. Der Reichskanzler nahm in eingehenden Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik Stellung, wobei er grundlegende Ausführungen über den staatlichen Aufbau und das Gefüge des Reiches in der Zukunft machte. Die Reichsstatthalter sollen die Repräsentanten des nationalen Einheitsgefühles und die absoluten Statthalter einer autoritären Reichsgewalt sein.

Der Reichskanzler verurteilte scharf gewisse Methoden der wirtschaftlichen Gleichschaltung und betonte die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktionen und Ideen.

Der Reichskanzler weiht den Generalinspekteur für das Straßenwesen in seine Aufgabe ein

Der Reichskanzler empfing gestern abend den neuernannten Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, und führte ihn in seine Aufgabe ein. Der Generalinspekteur ist keinem Ministerium angegliedert, sondern dem Reichskanzler unmittelbar unterstellt. Seine Aufgabe ist die Ueberwachung des Gesamtgebietes des deutschen Straßenwesens mit dem Ziel der Erbauung eines großzügigen Netzes reiner Autobahnen.

Vereidigung der Minister Darré und Schmitt

Wie die Telegraphen-Union erfährt, werden die Minister Darré und Schmitt heute mittag vom Reichspräsidenten in Neudeck empfangen und vereidigt.

Landespropagandaämter

W. Berlin, 7. Juli. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing am Donnerstag die in Aussicht genommenen Leiter der neu zu schaffenden Landespropagandaämter, die er auf die Bedeutung ihrer Ämter hinwies. Es ist geplant, jedes Landespropagandaamt mit einem Leiter und zwei Referenten zu besetzen, von denen einer die Aufgabe hat, die Verbindung mit der Presse aufrecht zu erhalten. Der Sitz der Landespropagandaämter fällt mit dem Sitz der Landesarbeitsämter zusammen.

Roosevelts Erklärung an die Londoner Konferenz

In London wurde jetzt die Erklärung der amerikanischen Abordnung an die Weltwirtschaftskonferenz veröffentlicht. Sie setzt sich in der Hauptsache für eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Konferenzverhandlungen ein und befaßt in der Hauptsache folgendes:

Der amerikanische Präsident hat klar gemacht, daß eine zeitweilige Stabilisierung zur Zeit zwecklos ist. Roosevelt fordert die Weltwirtschaftskonferenz auf, ihre grundlegende Aufgabe zu erledigen, nämlich die Maßnahmen der verschiedenen Staaten für eine Milderung und Heilung der wirtschaftlichen Uebel zu erleichtern. Roosevelt mißt dem Erfolg und der Zusammenarbeit der Konferenz nach wie vor die größte Wichtigkeit bei und entwickelt daher folgende Einzelheiten:

„Die neue Bewertung des Dollars in Relation zu den amerikanischen Waren ist ein Ziel, von dem die Regierung und das Volk Amerikas nicht abgelenkt werden könne. Der Wert des Dollars in Beziehung zu ausländischen Währungen kann für uns nicht von unmittelbarem Interesse sein. Der Kurswert des Dollars wird letzten Endes davon abhängen, wie weit die anderen Nationen bei der Preishebung für ihre eigenen Waren in Relation zu ihren Währungen erfolgreich sind, und kann nicht festgelegt werden, bevor wir hier von Kenntnis haben.“

Im übrigen stimmt Roosevelt, so heißt es in der Erklärung weiter, mit der im englischen Unterhaus abgegebenen Erklärung überein. Er stehe auf dem Standpunkt, daß eine Rückkehr zum Goldstandard das endgültige Ziel Amerikas sein könnte, wenn die geeigneten Bedingungen gesichert seien. Amerika müßte sich aber vollkommene Freiheit bezüglich der Wahl des Zeitpunktes und der Parität vorbehalten. Die vorrangigste Aufgabe sei, so wird erklärt, die Preise wieder auf einen Stand zu bringen, auf dem die Industrie und vor allem die Landwirtschaft mit Gewinn arbeiten könne. Die zweite Aufgabe sei, die einmal erreichte Preisangleichung aufrecht zu erhalten. Eine weitere Frage, die von der Konferenz erörtert werden könne, sei die, welche Rolle Gold und Silber spielen sollen, nachdem die Angleichung sichergestellt ist.

Zum Schluß heißt es: „Wir können kaum annehmen, daß unsere pflichtgemäße Stellungnahme in der kleineren Frage der zeitweiligen Stabilisierung die Weiterführung der Verhandlungen in irgend einer Weise beeinflussen könnte.“

Rußlands Kaufpreis für die Ostbahn

Aus Tschangtschu wird berichtet: Die Verhandlung zwischen der russischen, mandchurischen und japanischen Regierung hat die Bereitschaft Rußlands ergeben, die chinesische Ostbahn unter folgenden Bedingungen zu verkaufen: Der Gesamtkaufpreis der chinesischen Ostbahn beträgt 400 Millionen Gold-Yen. Diese Summe muß auf einmal gezahlt werden. Rußland sind Transferleistungen für den Verkehr über die Ostbahn zugestanden und die russischen Schiffahrtsrechte an dem Sungarn-Fluß bleiben unberührt. Im übrigen fordert die Sowjet-Regierung, daß alle russischen Angestellten der chinesischen Ostbahn entweder weiter beschäftigt oder entsprechend entschädigt werden. — Die Stellungnahme Japans zu diesen Vorschlägen ist noch unklar. Dagegen hat die mandchurische Regierung erklärt, daß die russischen Vorschläge für sie unannehmbar seien.

Aufruf der Landesleitung Oesterreich der NSDAP

— München, 6. Juli. Für die Landesleitung der NSDAP (Hitlerbewegung Oesterreich) und für die Führung des Steierischen Heimatschutzes wurde unter dem 5. Juli ein Aufruf an die nationalsozialistischen Kameraden vom

Steierischen Heimatschutz und deutschen Männer und Frauen Oesterreichs zum Kampf erlassen.

Der Aufruf weist darauf hin, daß seit 15 Jahren das Ringen um Oesterreich zwischen deutschem Blut und französischem Gold gehe, daß aber im Volk das Bewusstsein zum Reich und der Wille zur Ueberwindung des Zwangsstaates von St. Germain und zur Herstellung der großen deutschen Gemeinschaft niemals verfliegt sei. Das Verbot der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs sei ein Dolchstoß in den Rücken der deutschen Erhebung und an den Folgen gemessen, politisch und wirtschaftlich ein Verbrechen an der Zukunft Oesterreichs wie des ganzen deutschen Volkes.

Die „österreichische Front“ sei nichts anderes als die österreichische Auflage jenes volks- und landesverräterischen Separatismus, der in den Jahren 1919 bis 1923 das urdeutsche Rheingebiet vergrößerte. Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs weise mit rücksichtsloser Schärfe den von der Regierung Dollfuß und ihrer „österreichischen Front“ gegen sie erhobenen Vorwurf des Hoch- und Landesverrats zurück. Eine „christliche Bewegung“, die der ewige Jude finanziere und der gottesleugnerische Marxismus unterstütze, eine „deutsche Sendung“, die mit Hilfe französischer und tschechischer Geldes erfüllt werden sollte, das seien Erscheinungen von einer solchen inneren Verlogenheit, daß allein daran schon dieses Gebilde zusammenbrechen müsse.

Deutschland und Bulgarien

— Berlin, 6. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat sich in einem Interview über die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien geäußert. Der Minister zeigte seine Befriedigung darüber, daß Bulgarien eines der wenigen Länder ist, das dem neuen Deutschland gegenüber Zurückhaltung und den Willen bekundet hat, die wirkliche Lage in Deutschland zu erkennen und zu verstehen. Dadurch habe sich Bulgarien die ehrliche Sympathie der deutschen Regierung erworben. Ueberdies beständen vielerlei Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ländern, so die ungeringsten Friedensverträge, gegen die von beiden Seiten angekämpft werde. Ebenfalls bestände Gemeinsamkeit in dem stark entwickelten Nationalgefühl und in der Arbeitsdienstpflicht, die Deutschland zum Teil nach bulgarischem Beispiel übernommen habe. Die alten Beziehungen müßten verstärkt werden, was nach Goebbels Ansicht am leichtesten dann möglich ist, wenn eine Verständigung in den politischen und kulturellen Beziehungen herrscht. Nur einige Staaten hätten sich nicht durch die Grenzhege gegen Deutschland aufspitzen lassen, und dazu gehöre Bulgarien. Diese Haltung werde in Deutschland mit Dankbarkeit begrüßt.

Politische Kurzmeldungen

Die Reichsleitung der Volkspartei hat mit Rundschreiben vom 1. Juli die freiwillige Auflösung der Parteiorganisation erklärt und den Volksparteikämpfern den Uebertritt zur NSDAP empfohlen. — Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Referenten für das agrarpolitische Pressewesen bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Roland Schulze, zum Kommissar für das agrarpolitische Presse- und Nachrichtenwesen ernannt. — Nach einer Mitteilung im „Deutschen Reichsanzeiger“ ist der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Reg.-Rat Dr. Homel, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. — Ueber das Schicksal der Reichstagsbrandstifter äußerte vor kurzem Staatssekretär Dr. Pfundtner in einer Rede, daß die Täter voraussichtlich zum Tode durch Erhängen verurteilt würden. — In Berlin wurden 4 SA-Angehörige beim Beerenfammeln im Forst zwischen Hahlsdorf und Köpenick von etwa 20 Kommunisten überfallen. Ein SA-Mann wurde erheblich verletzt. — Unter den Arbeitsbeschaffungsplänen der Stadt Berlin findet sich auch das Projekt einer neuen Markthalle. — Die Hamburg-Amerika-

Linie plant, zwecks Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung die vier Schiffe der Valin-Klasse „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Samburg“ und „Neuyork“ umbauen zu lassen. Die Baukosten werden je Schiff etwas mehr als 800 000 RM. betragen. Der Gesamtaufwand stellt sich auf rund 3,5 Millionen RM. — Die Vertreter der Länder, die die Goldwährung aufrechterhalten, werden am nächsten Samstag im Gebäude der Bank von Frankreich in Paris zusammentreten, um über die Lage zu beraten, die sich aus den Londoner Weltwirtschaftsverhandlungen ergeben hat. — Eine Verstaatlichung der großen rumänischen Kohlengruben wird von der Bukarester Regierung geplant, falls sich eine Weiterführung der Gruben durch die gegenwärtigen Besitzer als unmöglich erweisen sollte. — Japan hat die Entsendung der ausländischen Militärsachverständigen aus dem chinesischen Staatsdienst verlangt, eine Forderung, die von den Chinesen abgelehnt wird. — Drei in Tsingtau stationierte chinesische Kriegsschiffe sind spurlos verschwunden. Man glaubt, daß der kommandierende Admiral, der keine Gelder mehr für die Unterhaltung der Schiffe erhalten hat, versucht, die Fahrzeuge meistbietend den verschiedenen Machthabern in China zur Verfügung zu stellen. — Der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, ist mit Gattin, Sohn und Tochter aus Washington abgereist. — Bolivianische Truppen haben ein auf der Insel Nanawa befindliches, von paraguayischen Truppen besetzt gehaltenes Fort durch Minen in die Luft gesprengt. Von der 200 Mann starken Besatzung sollen 180 Paraguayaner getötet und der Rest schwer verletzt worden sein.

„Hakenkreuz am Stahlhelm“

Selbte über das Bündnis mit dem Nationalsozialismus

Der Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister Selbte, sprach gestern im Rundfunk über die Eingliederung des Stahlhelm in die nationalsozialistische Bewegung. Er führte etwa folgendes aus:

Uns Stahlhelmer erfüllt Freude und neuer Mut im Kampfe um das neue Deutschland. Wir danken ganz besonders dem Kanzler Adolf Hitler, dem Führer für seine Großzügigkeit, mit der er uns die Hand reichte. Kameraden, der ewige Bund ist geschlossen. Wir marschieren vereint zur Erreichung der großen deutschen Zukunft. Möge es denn auch bald überall so sein, daß es keine Parteien, sondern daß es nur noch Deutsche gibt. Unser Kampf um die deutsche Zukunft ist nicht vergeblich gewesen. Wir grauen und braunen Frontsoldaten haben uns durchgesetzt. Das gesamte deutsche Frontsoldatentum steht wieder führend an der Spitze der deutschen Nation, steht unter dem deutschen Reichskanzler, der ein Frontsoldat ist. Den Dank, den ich in Reichshall Adolf Hitler ausgesprochen habe, wiederhole ich hier auch für meine Stahlhelmkameraden mit dem Gelöbnis der Treue und des Vertrauens. Das Lied, dessen Gesang uns früher verboten war, „Hakenkreuz und Stahlhelm“, erhebe ich hiermit zum Bundeslied. Seine feierlichen und stolzen Weisen sollen erklingen, wenn wir mit Adolf Hitler und unter seiner Führung den Kampf um ein neues Deutschland zum Siege führen. Siegfried Adolf Hitler, und Frontheil, Ihr alten und neuen Kameraden!

„Goldenes Buch“ für gefallene Polizeibeamte

M. Berlin, 6. Juli. In einem Kunderlaß hat der preussische Minister des Innern die Auflegung eines „Goldenen Buches“ im Polizeimuseum Berlin-Charlottenburg angeordnet. In dieses Goldene Buch sollen alle Polizeibeamten einschließlich der Landjäger und der Gemeindepolizisten, die seit dem 6. Oktober 1920 ihr Leben zur Erhaltung von Sicherheit und Ordnung geopfert haben, eingetragen werden.

Schicksalsstunde

40 Roman von Hedwig Teichmann
Arbeiterrechtsschutz durch Lit. Büro „Das Neue Leben“, Bayr. Gmain. (Nachdruck verboten.)

Als sie ausstiegen, ging langsamen Schrittes der große, graue Herr vorüber, sie aufmerksam musternd. Hatte auch dieser Alte von Irenes Leuchtfeuer Funken in sein Herz bekommen?

Die Tage vergingen teils in träumerischem Dahinleben, teils in rauschenden Vergnügungen.

Irene sah man selten. Der von den Fürstin empfohlene Tänzer war gekommen, und beide übten ernst und fleißig.

Der bunte Abend sollte Samstagabend stattfinden. Marianne schrieb Henni verzweifelte Karten und bat sie, bald heimzukommen. Henni beschloß: der bunte Abend sollte der Abschied sein, gleich nach diesem wollte sie heimreisen zu Trauer und Pflicht.

Der Saal war an diesem Abend erdrückend voll. Das fürstliche Ehepaar saß mit Henni in einer Loge nahe der Bühne. Keines achtete weiter auf die vorüberziehenden Nummern, sie warteten alle auf das Erscheinen der einen, deren Tanz ein Ereignis geworden war.

Fürstin Nadine war auffallend bleich. Sie hatte heute sogar die Schminke verschmährt und ein stumpfes, graues Seidenkleid gewählt. Ihr fremdartiges Gesicht sah seltsam abstoßend aus, grauam flackerten die schmalen Augen.

Die Musik setzte zum Apocentanz ein. Wie die mächtigen Wogen der Wolga strömte sie daher. Aufreizend, in wilder Leidenschaft, der tiefste Trauer, heißer Schmerz beigesellt war, raste, stürzte die Melodien dahin, bald aufschäumend, bald schwer und milde dahinziehend.

Der Vorhang flog auseinander, man sah eine russische Landschaft in düsterem rotem Licht getaucht. Born sah die schöne Tänzerin Irene Weymont und wiegte ihren Oberkörper hin und her. Eine kleinrussische Muse umschmeigte den zarten Oberkörper.

Im Hintergrunde stand ihr Partner, der Apache, lässig an einen Baum gelehnt, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, den großen, weißen Wollschal um den Hals gewunden. Dann löste sich die schlankste Männergestalt und näherte sich dem Mädchen, zögernd, trübsinnig. Das sah still und sah ihn nicht an, wiegte den schönen Körper und bebt vor Tanzlust und Lebensfreude.

Er forderte sie zum Tanze auf — sie schüttelte den Kopf. Da stampfte er wild auf und begann allein zu tanzen. Behend drehte sich sein sehniger Körper, ganz den Rhythmen der Musik angeschmiegt.

Sie sah ihm zu, erst widerwillig, dann immer beifälliger. Die Füße begannen ihr zu zucken, die Schultern zu bebden.

Des Mannes schlankste Gestalt näherte sich ihr, entfernte sich wieder.

Da sprang sie auf, hingerissen von unbezähmbarer Tanzleidenschaft, tanzte allein, immer wilder, zügelloser.

Einen Augenblick schöpfte die Tänzerin Atem, da riß sie der Apache in seine Arme, und nun begann ein Biegen und Wiegen, ein Fliehen und heißes Finden. Einmal riß der Mann, vom Tanze betäubt, das Mädchen an sich und küßte es. Ein Schlag mitten in sein Gesicht — er ließ sie fluchend los. Sie stand erst zornig, dann tanzte sie allein weiter.

Wenn sie an ihm vorbeikam, warf sie ihm höhrende Blicke zu.

Da zog blitzschnell der Apache einen Revolver und schoß in rasendem Zorn auf das tanzende, lahende Mädchen. Sie stürzte taumelnd zu Boden. Der Mann entfloß.

Die Tänzerin lag regungslos. Die Bühne wurde dunkler, die Musik verebbte in traurigen, schweren Akkorden.

Als Irene ansah, die Arme in die Luft werfend, stöhnte Fürst Sergius leise auf.

Die Leute flüsterten: „Wie natürlich sie das spielt...“ Plötzlich erhob sich ein Herr aus der ersten Reihe und sprang auf die offene Bühne hinauf. Diesen großen, hageren Herrn hatte Henni schon den ganzen Abend beobachtet. Es war jener Herr, den sie schon neulich im Cafe gesehen hatte. Auch heute verwandte er kein Auge von der Tänzerin. Und nun tat er so etwas Unerhörtes, Ungewohntes, betrat die Bühne, während der Vorhang noch aberte, sich zu schließen. Der

große Herr ließ sich auf ein Knie nieder und beugte sich tief über die reglos liegende Mädchengestalt. Dann wandte er sein verzerrtes Gesicht herum und winkte der Musik Schweigen zu.

Die brach jäh mit schriller Dissonanz ab. Bestürzt, verständnislos erhoben sich die Menschen, alles fragte, rief durcheinander.

Auch Henni war aufgesprungen, Fürst Sergius sprang über die niedere Brüstung und stürzte gleichfalls auf die Bühne.

Nur Fürstin Nadine saß still, das graue Gesicht gefenkt, die Augen mit eigenem Glanze in die Ferne gerichtet. Satter Triumph lag darin, der Triumph des gerächten Weibes.

Henni kam gerade dazu, als der große, graue Herr die Tänzerin auf den Armen wegstieg.

Der Theaterarzt war schon zur Stelle und begleitete die Gruppe in eines der Garderobenzimmer.

Fürst Sergius kam nach einer Weile mit totbleichem Gesicht zurück und berichtet Henni erregt und fassunglos: „Noch lebt sie — die Kugel drang oberhalb des Herzens ein. Es kann sich nur noch um Stunden handeln.“

„Sagen Sie mir, Fürst, war das Zufall — Unglück oder — Absicht?“

Der Fürst zuckte die Achseln.

„Der Partner Irenes ist verschwunden. Man setzte ihm zwar nach, hat ihn aber noch nicht, wie man mir meldete. Es muß sich ja alles klären. Aber was nützt auch das alles? Irene, mein strahlendes Lichtschiffchen, ist dann tot — ich kann es nicht fassen...“

Henni wagte noch die zitternde Frage: „Und wer ist der große hagerer Mann? Wie kommt er dazu, daß er sich diese Rechte nimmt?“

„Es ist ihr Vater,“ sagte Fürst Sergius. „Er stellte sich mir vor: Professor Weymont. Er hält sich hier wegen eines Lungenleidens auf. Es scheint, als ob die Tochter ohne seinen Willen Tänzerin geworden wäre. Irene erzählte niemals von ihrem Vater. Nun fand er sie zufällig wieder und mußte dieses Ende erleben.“

Gesetz über Vermittlung von Musikführungsrechten

Das Reichskabinett verabschiedete den Entwurf eines vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegten Gesetzes über die Vermittlung von Musikführungsrechten. Das Gesetz bestimmt, daß die gewerbmäßige Vermittlung von Rechten zur öffentlichen Aufführung von Werken der Tonkunst nur mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vorgenommen werden darf. Öffentliche Aufführungen sind unzulässig, wenn der Erwerb des Ausführungsrechtes nicht nachgewiesen werden kann. Berechtigter zur Prüfung, ob ein rechtmäßiger Erwerb vorliegt, ist sowohl die Polizei wie der Komponist oder seine Vertreter. Kommt ein Vertrag über den Erwerb des Ausführungsrechtes nicht zustande, dann entscheidet eine paritätisch zusammengesetzte Schiedsstelle.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es, daß zur Zeit auf dem Gebiet der Vermittlung von Musikführungsrechten drei verschiedene Organisationen bestünden, die sich gegenseitig bekämpften. In Zukunft soll eine einzige, deutsche, nationale Organisation die Vermittlung übernehmen. Der § 1 des Gesetzes gibt die Handhabe zu dieser Neuordnung. Ferner wird in der Begründung erwähnt, daß bisher nur etwa 25 Prozent der in Deutschland musizierenden Stellen die dem Urheber zustehenden Abgaben entrichten würden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Juli 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Besitzwechsel

Das Bankgebäude der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe auf dem Marktplatz ist durch die Calwer Bank verkauft worden und in den Besitz der Firma Friedrich Daur, Konfektionshaus, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt, wie uns mitgeteilt wird, 19 000 RM.

Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung

Das Arbeitsamt Nagold schreibt: Die Reichsregierung beabsichtigt, durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm im weitesten Umfange den Arbeitslosen wieder Brot und Arbeit zu beschaffen. Die Vermittlung der Arbeitskräfte zu den öffentlichen Arbeiten ist im wesentlichen den Arbeitsämtern übertragen worden, welche an bestimmte Richtlinien gebunden sind. Den jüngeren Arbeitslosen bis zu 25 Jahren ist der Arbeitsdienst und die Landhilfe vorbehalten. Bei diesen beiden Arbeitsmöglichkeiten herrscht immer noch ein großer Mangel an jugendlichen Arbeitskräften, und zwar derart, daß sowohl für den Arbeitsdienst als auch für die Landhilfe teilweise schon junge Arbeitslose aus Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim herangezogen werden mußten. Es ist bedauerlich, daß die einheimischen Jugendlichen von diesen ihnen mit Aussicht vorbehaltenen Arbeitsmöglichkeiten verhältnismäßig wenig Gebrauch machen und ständig versuchen, die den älteren Arbeitslosen, welche über 25 Jahre alt sind, und davon besonders den Familienvätern vorbehaltenen Arbeitsstellen zu besetzen. Zu den öffentlichen Arbeiten (Straßen- und Wegbau, Straßenverbesserungen, Teerungen usw.) sollen im wesentlichen gerade die älteren Arbeitslosen über 25 Jahre vermittelt werden. Von den jugendlichen Arbeitslosen muß verlangt werden, Rücksicht gegenüber der Notlage der älteren Arbeitslosen zu nehmen. Wie bereits dargelegt, bedeutet diese Rücksicht für die Jugendlichen keinen Verzicht auf Arbeit. Es wird lediglich dadurch erreicht, daß die vorhandenen Arbeitsstellen zweckmäßig verteilt werden. Wenn die jungen Leute in der oben bezeichneten Weise den Älteren die Arbeitsstellen wegnehmen, so entsteht ein doppelter Schaden. Die Familienväter kommen nicht in Arbeit und Verdienst, und das Reich und die Gemeinde müssen daneben für sie die Unterstützung aufbringen, während in Wirklichkeit beiden Teilen, nämlich den älteren und jüngeren Arbeitslosen, Arbeit zuweisen werden soll. Außerdem bleiben dadurch, daß die jugendlichen Arbeitsuchenden die Landhilfe und den freiwilligen Arbeitsdienst vernachlässigen, eine große Anzahl von Stellen überhaupt unbesetzt. Dies entspricht nicht dem Willen und der Absicht der Reichsregierung, welche bestrebt ist, für alle Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen.

Bei der gegenwärtigen Notlage muß verlangt werden, daß die jugendlichen Arbeitslosen zum mindesten vorübergehend auch berufsfremde Arbeit in der Landwirtschaft und im freiwilligen Arbeitsdienst annehmen, auch wenn die Arbeitsstelle nicht mehr an ihrem bisherigen Wohnort liegt. Den älteren, und besonders den verheirateten Arbeitslosen, kann es viel weniger zugemutet werden, auswärtige oder berufsfremde Arbeit anzunehmen. Es wird sich demnach die Notwendigkeit ergeben, die Frage der Hilfsbedürftigkeit bei ledigen Jugendlichen unter 25 Jahren erneut und besonders scharf zu prüfen, da, wie feststeht, für diese Arbeitslosen weitgehende Möglichkeiten geschaffen worden sind, ihr Fortkommen zu finden, ohne öffentliche Unterstützungsmittel in Anspruch zu nehmen.

Das Arbeitsgericht Calw im Jahre 1932

Das Arbeitsgericht Calw hat im Jahre 1932 (1931 in Klammern) im Urteilsverfahren 104 (117) Fälle behandelt. Von ihnen waren 29 (42) allgemeine Arbeiter, 54 (49) Angestellten- und 21 (26) Handwerksfreistellungen. Ihre Erledigung gefunden haben 26 (28) Fälle durch Vergleich im Güteverfahren, 3 (5) durch Vergleich im freiwilligen Verfahren, 9 (4) durch Anerkenntnis, 31 (28) durch Zurückziehung der Klage, 11 (16) durch Versäumnisurteil, 15 (22)

durch andere Endurteile, 1 (1), auf andere Weise. Unerledigt blieben 8 (13) Fälle. Die Dauer des Verfahrens bis zur Verkündung des Endurteils belief sich bei den durch andere Endurteile entschiedenen Fällen in 1 (0) auf 1 bis 2 Wochen, in 3 (12) auf 2 Wochen bis 1 Monat in 9 (10) auf 1 bis 3 Monate und in 2 (0) Fällen auf über 3 Monate. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 7 (17) Fällen bis zu 20 Mark einschl., in 40 (25) 20 bis 60 Mark, in 25 (14) 60 bis 100 Mark, in 23 (33) 100 bis 300 Mark und in 9 (28) 300 bis 6000 Mark (Revisionsgrenze). Mahnverfahren sind 73 (61) gezählt worden. Die Zulassung der Berufung wegen grundsätzlicher Bedeutung des Streitfalls ist in 1 (0) Fällen erfolgt. Zum Arbeitsgerichtsbezirk Calw gehören die 3 Oberämter Nagold, Calw und Neuenbürg.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der Kern des Hochdrucks liegt jetzt über Skandinavien, Tiefdruck zeigt sich über der Biskaya. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterfröhen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Stammheim, 6. Juli. Die Wohnbevölkerung der Gemeinde betrug am 16. Juni 1933: 1894 (1925: 1787).

Weilberstadt, 7. Juli. Morgen nachmittag findet hier eine Werbe-Übung der Freiwilligen Sanitätskolonne Calw unter Leitung von Kolonnenführer Kirchherr statt, auch einige benachbarte Kolonnen werden erwartet. Anschließend an diese Übung, bei der auch das Präsidium des Landesverbandes der Württ. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz vertreten sein wird, soll die Gründungsversammlung der hiesigen Sanitätskolonne stattfinden. — Wie berichtet, ist auch in Malsheim die Bildung einer Abteilung in Ausfächer Kolonne, die sich dann der zu gründenden Weilberstädter Kolonne angliedern würde.

Gräfenhausen, 6. Juli. Abends fiel das eineinviertel Jahre alte Söhnchen Werner des Wegwirts Eugen Wischer in einem unbenutzten Augenblick in den beim Rathaus aufgestellten Brunnen und erkrankt.

Stuttgarter, 6. Juli. Wie das „Deutsche Volksblatt“ mitteilt, hatte am Donnerstagnachmittag Bischof D. Sproll von Rottenburg mit dem Innenministerium und der Leitung der württbg. politischen Polizei eine Aussprache über die Vorgänge, welche in letzter Zeit die katholischen Organisationen betroffen haben.

Stuttgarter, 6. Juni. Gestern Abend hat sich die Freudenstädter Arbeiterschaft in einer Versammlung dem allgemeinen Protest gegen die rote Internationale in Genf angeschlossen mit einer Kundgebung, bei der Kreisleiter Lüdemann, der Vorsitzende des Freudenstädter Gewerkschaftskartells, sprach. Kreisleiter Lüdemann führte u. a. aus: Das neue Arbeitsrecht, das in Kürze gesetzlich verankert werden soll, wird zwei wichtige Bestimmungen enthalten. Erstens wird künftig im Betriebsrat nicht bloß der Arbeitnehmer vertreten sein, sondern auch der Arbeitgeber wird ihm angehören, damit er gewarnt ist, sich mit seinen Arbeitnehmern an einen Tisch zu setzen. Damit wird erreicht, daß dem Arbeitgeber die größte Verantwortung übertragen wird, die man sich denken kann. Wenn der Arbeitgeber dieser Verantwortung nicht genügt — das ist die zweite Bestimmung des kommenden neuen Arbeitsrechts — wenn er nicht in der Lage ist, seinen Betrieb so zu führen, daß er existieren kann, und wenn er den sozialen Belangen seiner Arbeitnehmer nicht gerecht wird, so wird er enteignet werden können.

Stuttgarter, 6. Juli. Als gestern Abend im Schotterwerk Springen der 39jährige August Wüst mit Steinbrechen beschäftigt war, löste sich aus einer Höhe von etwa drei Meter ein schwerer Stein, der den Verunglückten so an den Kopf traf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kopf des Verunglückten wurde so zerquetscht, daß er nicht mehr zu erkennen war.

Heilbronn, 6. Juli. Auf die 2. Stadtpfarrstelle der Kiliankirche ist Pfarrer Gottlob Lang von Wiesbaden ernannt worden. Pfarrer Lang wirkte in den Jahren 1922 bis 1928 als Stadtpfarrer in Calw, um sodann einem Ruf nach Wiesbaden zu folgen.

Zum Grubenunglück in Herne



Angehörige der Verunglückten vor dem Begehgebäude

Kleine Nachrichten aus dem Lande

In Rottenburg wurde ein Handwerksbursche, der auf dreiste Art zu betteln versuchte, vor die Türe gesetzt. Kurze Zeit darauf kehrte er zurück mit einem großen Stillettmesser in der Hand. Der bedrohte Geschäftsmann konnte sich gerade noch in Sicherheit bringen. Der Rabiater ergriff darauf die Flucht. — In Hermingen O. Heidenheim wurde die Kasse und das Mobiliar des sozialdemokratischen Gesangsvereins „Frischhauf“ beschlagnahmt und in Verwahrung genommen. — Die Ehefrau des Landwirts Reichle von Kleinaltendingen O. Ehingen fiel von einem Rechenwagen und stürzte in die eisernen Rechenzähne, die ihr schwere Unterleibsverletzungen verursachten. — Auf Veranlassung der NSDAP wurde Bürgermeister Seeger von Försy, der seit fünfzehn Jahren hier sein Amt ausübt, vom Innenministerium beurlaubt. — In Zillhausen O. Balingen kam der seltene Fall vor, daß der Tausch eines Kindes vier Urgroßväter und eine Urgroßmutter des Tauschlings anwohnen konnten. Die Alten zählten zusammen 300 Jahre.

Turnen und Sport

Turnfest-Nachrichten

Die Deutschen Polizeiturmeisterchaften werden im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart stattfinden. — 150 000 Turner und Turnerinnen haben bereits ihren Festbeitrag bezahlt. Bestimmt wird sich diese Zahl der tätigen Turner auf 200 000 erhöhen. — Zweieinhalbtausend Briefe gingen am 1. Juni bei der Geschäftsstelle des Deutschen Turnfestes ein. — Zu den besten Kunden der Reichspost zählt die Geschäftsstelle für das D. Turnfest. Ueber 50 000 RM. Porto sind bis jetzt gebraucht worden. Der Portobedarf nimmt von Monat zu Monat zu.

Von 33 Teilnehmern des SS-Führerlehrganges in der Deutschen Hochschule für Leibübungen haben 20 innerhalb von 14 Tagen das Sportabzeichen erworben, davon 7 das silberne. Bei einem Empfang durch den Reichskanzler sprach dieser seine Anerkennung über diese Leistungen aus.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgarter, 6. Juli. Das Geschäft ist andauernd recht still. Es gab im allgemeinen nur geringe Kursveränderungen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 3 Bullen, 34 (unverkauft 3) Jungbullen, 4 (1) Kühe, 12 (3) Rinder, 208 Kälber, 686 (1) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	6. 7. Pfg.	4. 7. Pfg.	Kühe:	6. 7. Pfg.	4. 7. Pfg.
Ochsen:			fleischig	—	—
ausgemästet	—	—	geringgenährte	—	—
vollfleischig	—	—	Kälber:		
fleischig	—	—	feinste Mast- und beste Saughäler	—	—
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saughäler	42—45	—
ausgemästet	28—29	—	geringe Kälber	34—40	—
vollfleischig	25—26	—	Schweine:		
fleischig	—	—	über 300 Pfd.	35—37	—
Jungrinder:			240—300 Pfd.	36—38	—
ausgemästet	30—32	—	200—240 Pfd.	37—38	—
vollfleischig	27—29	—	160—200 Pfd.	36—38	—
fleischig	—	—	120—160 Pfd.	—	—
geringgenährte	—	—	unter 120 Pfd.	35—36	—
Kühe:			Sauen	—	—
ausgemästet	—	—			
vollfleischig	—	—			

Marktverkauf: Großvieh mäßig, Kälber belebt, Schweine langsam.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftzug.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

4. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 9. Juli:
Lied: 279, Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.
8 Uhr: Frühgottesdienst (Fischer); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Germann — Anfangslied: 24, Nun danket all); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre (Töchter, 1. Bezirk — Fischer).
Mittwoch, 12. Juli:
8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 13. Juli:
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Fischer — Johannes-evangelium).

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 9. Juli: 8 Uhr Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr Predigt und Amt, 1.30 Uhr Andacht.
Montag, 8. Juli, Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch, 8.30 Uhr, Gottesdienst in Bad Teinach.
Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30 Uhr, Sonntag 7—8 Uhr.

Anzeigen der Methodistenkirchen

Sonntag, den 9. Juli 1933:
Calw: Sonntag, 9.30 Uhr und 20 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Stammheim: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt; 14.30 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.
Derkolbach: Sonntag, 9.30 Uhr und 2 Uhr: Predigt. — Dienstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Zum Markte

am 12. Juli müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen. Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

Statt Karten

 Gestern entschlief meine liebe Frau, meine
 liebe Mutter
Frau Laura Dreiß
 geb. Mickelin
 im 75. Lebensjahr.
 In tiefem Leid
 Justus Dreiß, ehem. Bierbrauerei-Besitzer
 Frau Clara Zügel, geb. Dreiß
 mit Gatten und Tochter
 Die Beerdigung erfolgt in der Stille. —
 Blumen Spenden auf Wunsch der Verstorbenen
 dankend verboten.

*Sehen Sie nur,
 wie billig*
 sich Ihnen bei mir die
 Gelegenheiten für moderne
 Sommerkleider bieten! Die neuen Farben,
 die neuen Stoffmuster,
 die neuen entzückenden
 Macharten sind für Sie
 bereit — und sehen Sie
 nur, wie billig:
Hochsommer-Kleider
 uni u. bedruckt, Flamisol, Marocaine usw.
 14⁷⁵ 19⁷⁵ 24⁷⁵
E. Berner
 Pforzheim — Metzgerstraße.

Bekanntmachung
 Durch Beschluß der Generalversammlung der
 Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m.
 b. H. Calw vom 29. April 1933 und durch General-
 versammlungsbeschluß der Spar- und Vorschubbank
 e. G. m. b. H. Calw vom 3. Mai 1933 ist die Ver-
 schmelzung beider Genossenschaftsbanken gemäß § 93
 a bis d des Genossenschaftsgesetzes in der Weise be-
 schlossen worden, daß die Creditbank für Landwirt-
 schaft und Gewerbe e. G. m. b. H. Calw auf die
 Spar- und Vorschubbank e. G. m. b. H. Calw übergeht.
 Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G.
 m. b. H. Calw ist erloschen.
 Ferner ist durch Beschluß der Generalversammlung
 der Spar- und Vorschubbank e. G. m. b. H. Calw
 die Firma (§ 1 der Satzungen) in
„Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw“
 geändert worden.
 Wir fordern hiermit gemäß § 82 Absatz 2 des
 Genossenschaftsgesetzes die
**Gläubiger der Creditbank
 für Landwirtschaft und Gewerbe
 e. G. m. b. H. Calw**
 auf, sich
bei uns zu melden.
Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw.

**WILDBADER
 SPRUDEL**
 Vertr.: E. Nafz, z. Bad, Hof

Ich habe mich als
Zahnärztin
 niedergelassen
Dr. Hildegard Staeger
 Lederstraße 40
 Sprechstunde: 9—1 Uhr und 3—6 Uhr
 Samstag Nachmittag geschlossen.

Eine total falsche Ansicht ist
 es, zu sagen, Anzeigen-
 Reklame verteuere die Ware. Im Ge-
 genteil, Waren, für welche Reklame ge-
 macht wird, setzen sich rasch ab und
 können infolgedessen auch mit umso
 geringerem Nutzen abgegeben werden.

**Höhenrestaurant
 Schützenhaus**
 in schöner
 Rosenblüte!
 Täglich frische
 Erdbeeren
 mit Schlagfahne
 wozu höflichst einladet
S. Bauz
 Fernsprecher S. N. 404

**N.S.-Reichsverband
 deutsch. Kriegssopfer e. V.**
Morgen Samstag 8. Juli
Monatsversammlung
 um 8 Uhr bei Kamerad
 Lutz Schießberg. Pünkt-
 liches und vollständiges Er-
 scheinen erwartet
 der Vorstand.

**Wirt.
 Schwarzwald-
 Verein
 Calw**
Sonntag, den 9. Juli 1933
**Tageswanderung
 ins Würmtal.**
 7⁰⁰ Bahnfahrt (Sonntags-
 fahrkarte) nach Liebenzell.
 Wanderung über
 Neuhäusen, Steinegg,
 Tiefenbronn nach Ruine
 Liebeneck u. Würm (Post).
 Zurück über
 Seehaus, Huchensfeld,
 Hohenwart, Schellbronn
 und Liebenzell.
 B. D.

**Freiwillige
 Sanitäts-
 Kolonne Calw**
 Heute Freitag abend
 8 Uhr im Lokal
**Zusammenkunft
 betr. Werbe-Übung
 in Weilerstadt**
 (Anschl. Einzug der Sterbe-
 kassenbeiträge.) Vollständig.
 Erscheinen dring. erforderlich
In Uniform.

15—17jähriges
Mädchen
 tagsüber für sofort gesucht
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.
 Jüngerer kinderliebender
Mädchen
 für Haushalt tagsüber
 gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Abgeschlossene
Wohnung
3-4 Zimmer
 möglich mit Bad in sonniger
 Höhenlage, zum 1. 10. 33,
 von ruhigen Ehepaar
 gesucht.
 Angebote unt. N. N. 155
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima Most
 verkauft
 Fr. Seibold, zum „Hirsch“
 Weinberg.

 **Sommer-
 Kleider**
Kleider 1⁹⁵
 in guten Waschstoffen, alle Farben
Kleider 4⁵⁰
 in bedruckt Selinex, alle Größen
Kleider 3⁹⁰
 in hochwertigen Waschstoffen,
 modernste Formen
Kleider 15⁰⁰
 in Georgette, neueste Dessins
**Sämtliche Kleider, auch für
 stärkste Figuren vorrätig**
Mäntel 9⁵⁰
 in Lederol, moderne Form
Mäntel 16⁰⁰
 in neuen Wollstoffen, ganz gefüttert
Krüger & Wolff
 Pforzheim
 Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Wir eröffnen
 am Samstag, dem 8. Juli 1933, das
**Waldcafé und Pension Bleiche
 Hirsau**
 und empfehlen uns höflichst der geehrten Einwoh-
 nerschaft von hier und Umgebung.
 Um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bitten
Julius Engel und Frau.

Achtung!
 Am Sonntag, den 9. Juli 1933, findet im
Gasthaus zum Löwen in Oberreichenbach
ein großes Konzert statt,
 ausgeführt von der
N.S.-Bezirkskapelle Calw
 Jedermann ist herzlich eingeladen. Beginn 8 Uhr.

Bad Teinach
 Samstag und Sonntag
Schlacht-Platte
 wozu höflichst einladet
**Johannes Pfrommer
 zum „Zavelstein“.**
Fahrräder
 in allen Preislagen
 große Auswahl
 Reparaturen
 Ersatzteile
Chr. Widmaier Tel. 308

Garantiert 14. Juli 1933
**Schwäb. Heimat-
 Geld-Lotterie**
 ohne Nachzahlung für 2 Ziehungen gültig
 0060 Geldgew. u. 2 Präm. RM
10000
 Höchst- u. Hauptgew. bar RM
3000
2000
 Doppel-
 Lose zu 50 Pfg. lose 1 RM
 Porto u. 2 Listen 40 Pfg. mehr
Glückstasche mit 6 Losen 3⁵⁰
 sort. aus versch. Tausenden franko mit 3 Listen RM
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6
 Post-scheckkonto 2055 / Girokasse 7710 / Telefon 26641
 sowie alle Verkaufsstellen

Ziehung 27. Juli 1933
**Mainzer Dombau-
 Geld-Lotterie**
 5832 Geldgewinne und
 2 Präm. RM
15000
 Höchst- und Hauptgewinn RM
5000
4000
 Doppel-
 Lose zu 50 Pfg. lose 1 RM
 Porto und Liste 25 Pfg. mehr
Glückstasche mit 6 Losen 3⁵⁰
 sort. aus versch. Tausenden franko mit 3 Listen RM
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6
 Post-scheckkonto 2055 / Girokasse 7710 / Telefon 26641
 sowie alle Verkaufsstellen

Hier bei: Winz W. Friesenr.


**Bei
 Aluminium**
 Aluminium trocken
 ist's von Nutzen,
 die Sachen
 trocken
 stets zu putzen!
 Und nach dem
 Putzen mit einem
 trockenen
 Tuch nachreiben!

ATA Henkels Putz- und
 Scheuerpulver
 putzt und reinigt alles!
 Hergestellt in den Persilwerken
 Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkels!

Georgenärum Calw
 Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer
 von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12
 Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an den
 Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und
 unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen
 auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich;
 ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch einge-
 laden. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten
 Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen.
Der Georgenäumsrat

Sie schädigen sich selbst,
 wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,
 Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu
 halten, die für Sie u. Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich,
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spie-
 gelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Be-
 zirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanfängigen
 Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“, das Sie
 über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen
 Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

**Erdbeer-
 Marmelade**
 bereiten Sie
 Rezept
 3 1/2 Pfd. Erdbeeren, sehr
 gut zerdrückt, werden mit
 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen
 gebracht u. 10 Min. durch-
 gekocht. Hierauf rührt man
 1 Normalflasche Opekta
 zu 86 Pfennig und nach
 Belieben den Saft einer
 Zitrone hinein und füllt
 in Gläser. — Ausführliche
 illustrierte Rezepte für
 alle Früchte und Etiketten
 für Ihre Marmeladengläser
 liegen jeder Flasche bei.
Opekta Opekta ist nur echt mit
 Aus Früchten gewonnen dem 10-Minuten-Topf.
 Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird
 gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marme-
 lade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig
 und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Mar-
 melade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
 Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender der
 Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den inter-
 essanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten
 für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe!
 Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für
 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen
 Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der
 OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL